

6. Predigt

LIEBE

„Liebe – und tue was du willst“

Liebe Schwestern und Brüder,

die LIEBE ist das Größte! Wer würde diesem Satz nicht zustimmen. Gegen Ende seines 1. Briefes an die christliche Gemeinde in Korinth gerät Paulus fast ins Schwärmen. Er spricht von einem Weg, „*der alles übersteigt*“ und meint damit die LIEBE. Sie ist für ihn sogar noch größer als die Hoffnung und der Glaube.¹

Eine Woche lang haben wir dem GLAUBEN nachgespürt. Ein Schlüsselbund mit verschiedenen Schlüsseln sollte uns helfen, unseren Glauben neu oder tiefer zu verstehen. Fünf von mir ganz subjektiv ausgewählte SCHLÜSSELWORTE haben uns wichtige Aspekte und Facetten erschlossen. Aber nicht der Glaube ist das Größte. Frei nach Paulus: Ein Glaube, dem die LIEBE fehlt, ist hohl und letzten Endes nicht viel wert.

Darum ist die LIEBE – um im Bild zu bleiben – der GENERALSCHLÜSSEL, der alle Glaubenstüren und damit alle Türen, die zu Gott führen, öffnet.

LIEBE aber ist ein sehr vieldeutiger und vielschichtiger Begriff. Was meine ich, wenn ich von LIEBE spreche? Was meint die Bibel? Was assoziieren Sie, woran denken Sie, wenn Sie das Wort LIEBE hören? Wenn aber verschiedene Menschen ganz unterschiedliche Vorstellungen und Empfindungen mit LIEBE verbinden – wie können wir dann darüber sprechen, ohne uns in Missverständnisse zu verstricken?

Entscheidend ist ja, was die Bibel darunter versteht. Auch das ist gar nicht so einfach zu beantworten, da die Bibel ja aus vielen einzelnen Schriften besteht, die von den unterschiedlichsten Autoren über einen Zeitraum von mehr als tausend Jahren verfasst wurden.

Ein Blick in die griechische Sprache von damals kann uns helfen. Da gibt es drei verschiedene Begriffe, die wir alle mit LIEBE übersetzen: eros, philia und agape. EROS ist die leidenschaftliche und begehrende LIEBE. Sie ist deutlich mehr als Sex, aber die geschlechtliche Liebe ist darin enthalten. PHILIA bezeichnet die Sympathie und die gegenseitige fürsorgliche Liebe in der Freundschaft. AGAPE schließlich ist die tätige und treue Liebe, die sich selbstlos für andere einsetzt. Nicht Sympathie ist hier das erste Motiv, sondern Achtung und Wertschätzung der anderen Person. Im Lateinischen steht dafür Caritas, was wir treffend mit Nächstenliebe übersetzen.

Im Hebräischen, der Sprache des Alten Testaments, gibt es wiederum nur ein Wort für LIEBE, in dem aber – wie in unserem alltäglichen Sprachgebrauch – der Eros im Vordergrund steht. Am deutlichsten wird das im Hohelied der Liebe. Die glühende LIEBE zweier Menschen wird hier auf die Beziehung zwischen Gott und Mensch übertragen. Und auch bei den Propheten wird immer wieder diese leidenschaftliche LIEBE Gottes zu seinem Volk Israel, aber auch zu jedem einzelnen Menschen beschrieben.

Im Neuen Testament aber kommt nur das Wort Agape vor, es sei denn es ist (an wenigen Stellen) ausdrücklich von Freundschaft die Rede. Wenn ich nun im Folgenden von LIEBE rede, verstehe ich das im Sinne von AGAPE.

Von diesem Exkurs zurück zu unserem Thema und der Frage, wie LIEBE uns hilft, unseren Glauben besser zu verstehen und zu leben.

¹ Vgl. heutige Lesung: 1 Kor 13,1-2;4-8;13

„SCHLÜSSELWORTE DES GLAUBENS“

Im Grunde genommen habe ich während der ganzen Woche über nichts anderes gepredigt: In der ersten Predigt wurde deutlich: GLAUBE meint vor allem die vertrauensvolle Beziehung zwischen je mir und Gott, eine Beziehung, die geprägt und getragen ist von gegenseitiger LIEBE. Aus eben dieser LIEBE offenbart sich Gott den Menschen als das Leben und bietet ihnen seine Freundschaft an.

Und wiederum ist es Gottes LIEBE, die ihn dazu bewegt, uns immer wieder aufs Neue in vielfältiger Weise zu beschenken, was wir unter dem Schlüsselwort GNADE betrachtet haben. Weil aber die Menschen Gottes bedingungslose Zuwendung und LIEBE oft nicht verstanden haben und verstehen, empfinden sie eine Kluft zwischen sich und Gott oder meinen, sich seine Barmherzigkeit verdienen zu müssen. Von all diesen Ängsten und Nöten hat Jesus Christus uns befreit, was wir uns mit den Schlüsseln ERLÖSUNG, KREUZ, OPFER und HINGABE erschlossen haben. Jesus hat es so auf den Punkt gebracht: „*Es gibt keine größere LIEBE, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.*“ (Joh 15,13)

Anders gesagt: Fünf Predigten lang haben wir über die LIEBE Gottes zu uns Menschen nachgedacht. Glauben heißt auf diesem Hintergrund

1. diese LIEBE Gottes immer wieder betrachten, ihr nachspüren und sie annehmen;
2. aus dieser LIEBE heraus leben und handeln. Wobei Ignatius von Loyola eindringlich darauf hinweist, dass die LIEBE mehr in die Werke als in die Worte gelegt werden muss.²

Christ-Sein bedeutet also: leben, glauben und vor allem handeln aus tatkräftiger LIEBE.

Augustinus hat es bekanntlich auf die scheinbar einfache, aber doch leider missverständliche Kurzformel gebracht: „*LIEBE – und tue was du willst.*“

Das Problem mit diesem Zitat: Die meisten Menschen verstehen heute unter LIEBE ein positives Gefühl: Was spricht mich an, ist mir sympathisch, wen oder was mag ich gern?

Dann hieße das Zitat übertragen: Tue das, was dir am sympathischsten ist, wozu du dich am stärksten hingezogen fühlst, was dir am meisten Spaß macht.

Es mag Situationen geben, in denen dieses Kriterium vielleicht sogar stimmt. Keinesfalls aber kann es die höchste Maxime, das oberste Gebot unseres Handelns sein, wenn wir aus dem Geist Jesu und seiner Botschaft leben und entscheiden wollen. In Jesu Liebesgebot³, das er im Übrigen aus dem Alten Testament zitiert⁴, geht es um die oben beschriebene AGAPE.

Augustinus spricht Latein und benutzt hier nicht das Wort „amare“ von „Amor“, was unserem oben beschriebenen Empfinden und dem Eros am nächsten käme, sondern „diligere“ = achten, hochschätzen – was ja dem griechischen „agapao“ entspricht. Das Hauptwort dazu heißt im Lateinischen „DILECTIO“. Darin steckt der Begriff „electio“, was so viel bedeutet wie Wahl, willentliche Entscheidung.

Kurzum: Die LIEBE ist hier bei Augustinus nicht zuerst eine Empfindung, ein Gefühl, sondern eine bewusste, durchaus auch rationale Entscheidung für eine bestimmte Grundhaltung zu Gott, den Mitmenschen und sich selbst.

Buchstabieren wir auf diesem Hintergrund zunächst noch einmal das biblische Gebot:

Wir sollen mit allen Kräften unseres Lebens Gott lieben, das heißt: JA zu ihm sagen, ihn annehmen, ihn hochschätzen, achten, ehren und respektieren.

² Ignatius von Loyola, Geistliche Übungen Nr. 230

³ Vgl. unser heutiges Evangelium: Mk 12,28-34a

⁴ Vgl. Dtn 6,5 und Lev 19,18

„SCHLÜSSELWORTE DES GLAUBENS“

Genauso sollen wir all unseren Mitmenschen begegnen: ob sie uns nun sympathisch sind oder nicht; ja, sogar unabhängig davon, ob sie uns freundlich oder feindlich begegnen.

Und schließlich gilt das Gleiche im Blick auf uns selbst. Hier liegt sogar der Maßstab. Bevor wir uns nicht selbst angenommen haben, bevor wir kein gesundes Selbstwertgefühl entwickelt haben, bevor wir nicht uns selbst hochschätzen, achten und ehren – können wir auch andere und selbst Gott nicht wirklich lieben.

Aus diesem JA zu sich selbst aber folgt keine pure Selbstbehauptung, kein nur um sich selbst kreisender Egoismus. Das ist ja gerade das Besondere an diesem dreifachen Gebot. Wird *eine* LIEBE absolut gesetzt, verliert sie ihr eigentliches Wesen. Es gibt eben keine Gottesliebe ohne die LIEBE zum Nächsten und zu sich selbst. Und es gibt keine gesunde SELBSTLIEBE ohne die Bereitschaft zur Hingabe an Gott und zum Dienst für die Mitmenschen. Daher kann auch keine LIEBE gegen die anderen ausgespielt werden.

Wenn Augustinus uns also auffordert zu lieben, dann fordert er uns auf, uns immer wieder neu zu entscheiden für dieses dreifache JA zu mir selbst, zu meinen Mitmenschen, zu Gott. Wer so lebt, lebt entsprechend dem Willen Gottes.

Augustinus sagt nicht: Tu, was immer du magst! Letztlich geht es darum, den eigenen Willen immer wieder neu und bewusst mit dem Willen Gottes in Einklang zu bringen – dann erst nämlich lieben wir so, wie es dem ersten und wichtigsten Gebot entspricht. Wenn wir dann tun, was wir wollen, tun wir das, was Gott will – und was wollen wir mehr?

Und hier möchte ich nun ganz bewusst die Malteser in Spiel bringen: Zum einen die Binger, die Tag für Tag hier anwesend sind, um vielfältige Dienste zu leisten. Zum anderen aber auch mit einem herzlichen Gruß an diejenigen Malteser*innen, die aus dem Bistum zu uns auf den Berg gewallfahrtet sind, um diesen Gottesdienst mit uns zu feiern. Sie alle haben sich ja in besonderer Weise der Agape verpflichtet – getreu Ihrem Leitwort:

„Bezeugung des Glaubens, Hilfe den Bedürftigen“

Und so ist in Ihrem Leitwort zusammengefasst, worum es bei tätiger LIEBE aus christlichem Glauben immer wieder geht: Den Glauben bewahren und bezeugen – und aus der Kraft dieses Glaubens Jesus nachfolgen in HINGABE und LIEBE zum Wohl der Bedürftigen. Sie leben es uns vor – wie viele andere caritativen Gemeinschaften auch – und ermutigen uns so, auch unsere LIEBE zu Gott, zum Nächsten und zu uns selbst mehr in die Werke als in die Worte zu legen.

So kann und wird unser Leben aus dem Glauben in LIEBE gelingen.

© Walter Mückstein